

Sergio Sánchez (Oboist)

Sergio Sánchez gehört zur jungen Generation vielseitiger Musiker, die sich gleichermaßen mit der modernen Oboe sowie mit historischen Instrumenten auseinandersetzen. Seine künstlerische Arbeit zeichnet sich durch Offenheit, stilistische Flexibilität und ein tiefes Interesse an der Klangvielfalt seines Instruments aus. Seit 2023 ist Sergio Sánchez als Professor für Oboe an der Musikhochschule Lübeck tätig.



Emanuel Dantscher (Dirigent)



Emanuel Dantscher ist Dirigent und Klarinettist sowie Künstlerischer Leiter der Kammerphilharmonie Lübeck und des Orchester'91 Hamburg. Er arbeitet mit zahlreichen professionellen und internationalen Orchestern zusammen und verbindet in seiner Arbeit musikalische Exzellenz mit innovativen und interdisziplinären Konzertformaten.

★ Orchester'91 ★

Unser Orchester wurde 1991 in Hamburg gegründet und verbindet nunmehr seit 35 Jahren begeisterte Hobby-Musizierende. Mit viel Liebe zur Musik erarbeiten wir gemeinsam große sinfonische Werke.

Wir freuen uns sehr über Ihre Spenden, die unsere Konzerte und unser Bestehen sichern!

IBAN: DE42 2135 2240 0220 0051 95



Orchester'91
HAMBURG

GABRIEL FAURÉ Pavane op. 50

RICHARD STRAUSS
Oboenkonzert D-Dur
Solist: Sergio Sánchez

EDWARD ELGAR Serenade e-Moll op. 20 Salut d'amour op. 12

Dirigat: **Emanuel Dantscher**

Sonntag, 14. Juni 2026, 17 Uhr

Benefizkonzert zugunsten der Kirchenmusik in der Heiligen Dreieinigkeitskirche St. Georg, Hamburg

FAURÉ – PAVANE OP. 50

Die Pavane ist ein höfischer Schreittanz, entstanden in Norditalien im 16. Jahrhundert. Regelmäßig steht sie im geraden Takt (2/4 oder 4/4) und besteht aus drei oder vier wiederholten Perioden mit je acht (Takt-)Einheiten.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde die Pavane insbesondere in Frankreich „wiederentdeckt“. So komponierte Gabriel Fauré (1845–1924) noch während seiner Zeit als „Maître de Chapelle“ der Pariser Kirche Madeleine seine Pavane op. 50 für kleines Orchester. Diese Fassung ergänzte er später um einen nach Belieben hinzuzufügenden Chorsatz. Formal folgt das kurze Stück dem klaren Formprinzip des Vorbildes aus der Renaissance.

Hans-Jürgen Groth

STRAUSS – OBOENKONZERT D-DUR

Richard Strauss (1864–1949) begann die Arbeit an seinem einzigen Konzert für Oboe und Orchester 1945 als „Gelegenheitskomposition“, kurz bevor er seine Heimat Garmisch-Partenkirchen verließ und in die Schweiz ging. Den Impuls für die Komposition soll ihm eine Begegnung mit einem amerikanischen Oboisten gegeben haben, der als Soldat in Bayern stationiert war, dort auf Strauss traf und ihn fragte, ob er je über ein Oboenkoncert nachgedacht habe.

Aus Strauss' Spätwerk, in dem die Eindrücke der Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs hörbar werden, ragt das Konzert durch seinen leichten und hellen Charakter heraus. Gleichzeitig zählt es zu den technisch und physisch anspruchsvollsten Werken für Oboe. Nach nur wenigen einleitenden Takten setzt das Soloinstrument mit einer immer weiter fließenden Melodielinie ein. Die drei Sätze des Konzerts gehen in einem großen musikalischen Bogen ineinander über.

Anne-Kristin Polster

ELGAR – STREICHERSERENADE / SALUT D'AMOUR

Edward Elgar wurde 1857 in der Nähe von Worcester, etwa 50 km südlich von Birmingham, geboren. Sein Vater war ein Musikalienhändler und Organist. Elgar erlernte als Autodidakt das Geigen- und Orgelspiel. Er gab Geigenunterricht, spielte Orgel in Worcester und leitete lokale Musikgesellschaften, für die er auch komponierte. Später lebte und wirkte Elgar in London und errang auch international einen Ruf als bedeutender Komponist. Richard Strauss hörte 1902 eine Aufführung seines Oratoriums „Der Traum des Gerontius“ und würdigte Elgar als den ersten wirklich progressiven englischen Komponisten. Elgar starb 1934 in Worcester.

Als Verlobungsgeschenk für seine spätere Frau komponierte Elgar 1888 „Liebesgruß“, später „Salut d'amour“ genannt. Vier Jahre später (1892) entstand die Streicherserenade e-Moll op. 20, gleichfalls als Geschenk für seine Frau, diesmal anlässlich des dritten Hochzeitstages.

Die Streicherserenade gehört inzwischen zu Elgars am häufigsten gespielten Werken, er selbst sah sie als eines seiner gelungensten Werke an. Sie dauert etwa 13 Minuten und besteht aus drei Sätzen: einem Allegro piacevole („wohlwollend“), formal an eine Sonatenform angelehnt, einem Larghetto voller schwebender Streicherklänge, wie ein Liebeslied ohne Worte, und einem tänzerischen Allegretto, mit dem die Serenade zart endet.

Salut d'amour op. 12, ursprünglich komponiert für Violine und Klavier, wurde vom Komponisten aber auch in Fassungen für Cello und Klavier, Klavier solo sowie für Streichorchester veröffentlicht. Aufgrund der großen Beliebtheit gibt es inzwischen viele weitere Arrangements.

Hans-Christian Merzyn